

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaudruckblätter, Muster, Sonntagsblatt und Schnelb. Landwirt.

Nr. 281

Montag, den 30. November

1914

## Deutsche Unterseeboote im Kanal.

### Amtliches.

Agt. Oberamt Nagold.

Erlaß an die Herren Ortsvorsteher, betr. die Anlegung und Führung der Rekrutierungs-Stammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44 und 46 der Wehrordnung (Reg. Bl. Nr. 23 von 1901) sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutierungsstammrolle abgedruckten Vorschriften wird zur genauesten Beachtung hinsichtlich der Anlegung der Stammrolle im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

I. In die Stammrolle für 1915 müssen aufgenommen werden:

- alle innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre 1895 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht erweislich gestorben sind,
- die in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember ds. Js. sich anmeldenden Militärpflichtigen,
- die sich nachträglich anmeldenden Pflichtigen,
- die aus im Auslande geborenen und dort sich einschreibenden, aus Familienregistern und Bürgerbüchern entnommenen Pflichtigen, welche die Württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen,
- die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden ermittelt noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

II. Die Militärpflichtigen der Altersklasse 1895, welche vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Auswanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im übrigen sind die Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Stammrolle ausgeschlossen (vgl. jedoch § 21 Ziff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

III. Der Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle für 1915 hat in alphabetischer Reihenfolge des Geschlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen; hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets ist genügender Raum zu hinterlassen freizulassen. Da, wo bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen. Es ist darauf zu achten, daß die Familiennamen in der richtigen Schreibweise eingetragen werden; die Militärpflichtigen sind deshalb in dieser Richtung zu befragen.

IV. In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit Nr. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert und zwar unmittelbar hintereinander ohne Zwischenraum zu Nachträgern. Im Falle der Anlegung besond. Geburtslisten ist die Nummer daselbst zu vermerken.

V. Ansehnlich geborene Söhne sind unter demjenigen Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach § 1706 des B.G.B. bzw. § 14 und 15 der Bundesrats-Bekanntmachung vom 14. März 1899 (R. G. Bl. S. 228) § 25/26 des R. G. Bl. vom 6. Febr. 1875 (R. G. Bl. S. 28) und § 33/34 der Minst.-Zers. vom 30. Okt. 1899 (Reg. Bl. S. 875) zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist beizufügen: „Vater hat Namensführung gestattet“ bzw. „durch nachfolgende Ehe anerkannt“.

VI. Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der Rufname zu unterstreichen.

Die Spalten 1—10 der Stammrolle sind genau und vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. In Spalte 5 a (Gewerbe oder Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe) ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pfänder, Kuh- oder Ochsenbauer, Hof- oder Wagenschmied, Bäckergehilfe, Zigarrenarbeiter, Handlungsreisender); die Haus- und Dienstverhältnisse ist einzutragen, ob sie pferdekundig sind. Bei Arbeitern und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-, Eisenbahn-, Straßen-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.) Bei Ortsabwesenheit ist der Aufenthalt zu ermitteln.

III. Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche in einem Gemeindebezirk neuer erstmals zur Anmeldung kommen, sind in die Stammrollen ihrer Altersklassen je hinter dem letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen.

Auch in diesen Stammrollen ist über sämtliche Anmeldungen **Vermerk zu machen**.

Die Streichung eines Namens in der Rekrutierungsstammrolle darf nur mit Genehmigung des Zivilvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden. (W. O. § 46 Z. 14.)

IV. In der Spalte „Bemerkungen“ sind sämtliche **Verbrechen und Vergehen** und die in § 261 Ziff. 1—8 des Reichsstraf-G.B. vorgeschriebenen **Hebverletzungen** einzutragen und sind solche in den Stammrollen von 1893/1913 und 1894/1914 nachzuholen. Die **Strafregister** sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

V. Bezüglich der außerhalb der Gemeinde aber innerhalb Württembergs geborenen Militärpflichtigen ist das betr. Schultheißenamt des Geburtsorts auf dem Vordruck C (Reg. Bl. von 1896 S. 223) um einen **Auszug** aus dem **Strafregister** zu ersuchen und sind diese Auszüge der Stammrolle als Beleg anzuschließen.

Gegen keine derartigen Bestrafungen vor, so ist in der Stammrolle einzutragen: **„Registerstrafen und sonstige Angaben: keine.“**

In jedem ist jeder Militärpflichtige über seine **Verbestrafung** zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min.-Verf. vom 1. Okt. 1903 (Min. V. Bl. S. 505) aufmerksam gemacht.

Von jedem **Nachtrag von Strafen** ist künftig sofort dem **Oberamt** Anzeige zu machen.

**Ortskundige Fehler** Militärpflichtiger (Blindheit, Taubheit, geistige Beschränktheit, Epilepsie etc.) sind gleichfalls einzutragen und mit **Zeugnissen** zu belegen.

V. Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich **genau zu überzeugen**, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Gemeinde sich aufhalten, also nicht anderwärts wohnen und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldungen von Militärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des Deutschen Reichs sich aufhalten, sind als unzulässig zurückzuweisen. Im Falle des Verdachts einer **Scheinmeldung** haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich **Anzeige** zu machen.

VI. Der **Abschluß** bzw. die Beurkundung der Stammrolle für das Jahr 1915 hat nach Maßgabe des Vordruckes auf der letzten Seite der Stammrolle durch den Ortsvorsteher **auf 16. Dezember ds. Js.**

zu erfolgen, und es sind hierauf die Stammrollen der Jahrgänge 1913—15 nebst Beilagen unverzüglich an das Oberamt einzusenden.

Die Beurkundung der Ortsvorsteher hat auch in den Stammrollen für 1913—14 zu geschehen.

VII. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Militärpflichtige, welche sich erst im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden und um Zuteilung zu einem bestimmten Truppenteil bitten, durch die freiwillige Meldung beim Musterungstermin kein Recht auf die Auswahl der Waffengattung haben; den Pflichtigen ist bereits bei der Anmeldung zur Stammrolle über die Bestimmung des § 68 W. O., insbesondere darüber Belehrung zu erteilen, daß ihre bei der Musterung und Aushebung vorgetragenen Wünsche um Zuteilung zu einem bestimmten Regiment nicht immer Berücksichtigung finden können.

**An- und Abmeldungen** Militärpflichtiger im ferneren Verlaufe des Jahres sind **ohne Verzug dem Oberamt** anzugehen. Die Musterungsausschüsse sind nach der Anmeldung zurückzugeben.

Bei **Volksschullehrern** und **Schulamtskandidaten** ist das Prüfungsergebnis im Original oder in Abschrift beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle bemerkt ist.

Die **ungefähre Zahl** der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen **bis 16. Dezember ds. Js.**

hierher angezeigt werden.

Den 23. Nov. 1914.

Kommerell.

### Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl.

Aus Anlaß der am 1. Dezember 1914 stattfindenden statistischen Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl werden die Inhaber der in Betracht kommenden Betriebe darauf hingewiesen, daß es von größter Wichtigkeit ist, daß sie ihre Angaben in sorgfältiger und genauer Weise machen.

Der Bevölkerung wird dringend ans Herz gelegt, während der Kriegszeit mit den zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln sparsam und sorgfältig umzugehen. Es ist die vaterländische Pflicht eines jeden, durch mögliche Einschränkung des Auskommens mit den vorhandenen Vorräten bis zur nächsten Ernte sicherzustellen.

Nagold, den 28. Nov. 1914.

Kommerell.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Tel.) Amtlich. Vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Französische Vorstöße im Argonnenwald wurden abgewiesen. Im Walde nordöstlich von Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz heftiger Gegenwehr einige Schützengräben entzogen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt. Bei Lowitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange. Starke Angriffe der Russen im Westen von Nowo-Radomsk wurden abgeschlagen. In Südpolen ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. Nov. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Vom Westere ist über den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend von Ypern und westlich von Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert. Russische Vorstöße gegen Lodz wurden abgewiesen. Die darauf eingeleiteten Gegenangriffe waren erfolgreich. Aus Südpolen ist nichts Wesentliches zu melden.

Oberste Heeresleitung.

### In den Vogesen und vor Belfort.

O.R.G. Zürich, 28. Nov. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus dem elsässischen Grenzgebiet: In den letzten Tagen haben wieder größere Gefechte in der Gegend Thann-Saeschheim-G. westlich stattgefunden. Die Franzosen versuchten sich eine tiefergelegene Zufuhrstraße von Belfort her zu sichern, da die Logenpässe durch den Schneefall unpassierbar werden. Der französische Vorstoß ist an allen Stellen zurückgeschlagen worden. Der Ring um Belfort hat sich bis nach Süden hin an die äußersten Vorwerke vorgeschoben.

### Deutsches Unterseeboot vor Le Havre.

Paris, 27. Nov. (W.T.B. Nicht amtlich.) „Echo de Paris“ meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer „Malachite“ (2000 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nordwestlich von Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Dr. Kaplan des Unterseeboots gab der Mannschaft der „Malachite“ 10 Minuten Zeit, um sich Bord zu gehen. Wenige Minuten später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

W.T.B. Rotterdam, 28. Nov. Der Deutschen Tageszeitung wird von hier berichtet: Auf der englischen Dampfer „Malachite“, der auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht und dessen Besatzung in Southampton gefoltert wurde, ist nun auch der englische Dampfer „Primo“ durch ein deutsches Unterseeboot bei Antwerpen (nördlich von Le Havre)

1.20  
5 3  
1.80  
2.—  
3  
1.30  
0 4  
gen

Briket

Rauf.

besseres  
mittel

ten

reinigung,  
en z. als  
eigige  
gericht-

ONS.

u. 20 4

thol  
ons

Nitt zu  
trieblich  
eisen Th.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

3. 9.

in den Grund gehohlet worden. Die Besatzung des Dampfers konnte gerettet werden und ist nach Fremantle gebracht worden. — Das „Echo de Paris“ erzählt aus Le Havre folgende Einzelheiten über die Versenkung des Dampfers: Die Ladung des Schiffes bestand hauptsächlich aus 2000 Tonnen Zucker, die nach Paris bestimmt waren, außerdem aus Kupfer- und Stahlwaren. Drei Seemessen nordwestlich vom Leuchtturm La Hève belohnte in Sicht von Le Havre, tauchte ein Unterseeboot auf. Dessen Kommandant rief dem Kapitän durch das Sprachrohr in bestem Englisch den Befehl zu, innerhalb einer Viertelstunde müsse die Besatzung mit leeren Händen die Rettungsboote bestiegen, sonst würde der Dampfer sofort versenkt werden. Binnen fünf Minuten war die Mannschaft in den Booten und ruderte aus Verlegenheit davon. Das Unterseeboot tauchte, eine Explosion erfolgte, und innerhalb zwei Minuten sank der Dampfer beinahe senkrecht unter. Noch einen Augenblick lang sahen die Matrosen das Peilkap des Unterseebootes, das aber gleich darauf verschwand. Die Boote wurden von Fischern an Land geschleppt.

### Eine Lügenmeldung.

Berlin, 27. Nov. (W.A.B. Amtl.) Die Meldung der „Daily Mail“, daß Dismuden von den Verbündeten zurückerobert worden sei, erhebt jeder Grund. Dismuden befindet sich noch wie vor in deutschem Besitz.

### Hindenburg — Generalfeldmarschall.

Thorn, 28. Nov. (Nicht amtlich.) Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben worden: In langwierigen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Oberhand über die an Zahl überlegenen Gegner zum Sieben gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allerhöchster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachfolgendes Telegramm zu beantworten geruht: „An Generaloberst von Hindenburg. Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung getragenen Ringen haben Ihre Armeen die Wägen des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schatz der Ehre des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes, meiner höchsten Anerkennung und meinen herzlichsten Dank. Die Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen auszusprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott überlebe Ihnen und Ihren Regimenter Truppen weitere Erfolge. gez. Wilhelm I. R.“ Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfähigkeit und Ausdauer haben in bewundernswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht: über 60 000 Gejangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen! Aber oemüchtigt ist der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts, mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe bestegt am Boden liegt! Hurra! Feld-Hauptquartier-Ost. 27. Nov. 1914. der Oberbefehlshaber: gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

### v. d. Goltz kehrt nach der Türkei zurück.

Berlin, 28. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz von seiner Stellung als Generalgouverneur von Belgien enthoben und für die Dauer der mobilen Verhältnisse der Person des Sultans und dessen Hauptquartier zugewiesen worden. In seinem Nachfolger als Generalgouverneur von Belgien ist der General der Kavallerie Frhr. v. Bissing ernannt worden.

Wie wohl allgemein bekannt ist, ist Frhr. v. d. Goltz ein „alter Türke“. Er wollte wiederholt in langdauernder Mission in der Türkei, deren Heeresorganisation zum beträchtlichen Teile sein Werk ist.

### In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.  
24 (Nachdruck verboten).

Es war vollständig Abend geworden, aber auf dem Ringplatz und der Ohlauer Straße, die die beiden alten Kriegerkameraden durchschritten, herrschte noch ein reges Leben und Treiben.

Offiziere aller Waffengattungen promenierten auf und ab und schäkerten wohl auch mit den hübschen Bürgermädchen, welche vor den Türen der Häuser standen; Landwehrmänner, freiwillige Jäger, Patrouillen von Linientruppen gingen vorüber; in den Schenken und Konditoreien saßen die Bürger in eifrigem Gespräch zusammen; Am in Arm lärmte eine Schar Knaben daher, ein patriotisches Lied singend. Aber in Scherz und Ernst, bei den Bürgern und Soldaten, bei jung und alt, bei Mann und Weib, da machte sich eine gehobene, fast feierliche Stimmung geltend, als feierte man ein großes, allgemeines Fest, an dem das ganze Volk teilnahm.

„Was sagen Sie zu diesem Treiben, Herr Leutnant?“ sagte Christian, als sie das Ohlauer Tor durchschritten hatten und zwischen den Gärten der Vorstadt dahingingen. „Ist's nicht gerade wie Anno 9 in Tirol, wo die sachermentischen Tiroler uns die Steine auf die Köpfe warfen?“ Es war, als wenn Eberhard leicht aufsaugte, als er entgegnete: „Ja, du hast recht, 's ist wie in Tirol oder in

### Zur Explosion des englischen Linien Schiffes.

London, 27. Nov. (W.A.B.) Die Admiralität veröffentlicht die Namen von 14 Ueberlebenden von dem in die Luft gelaufenen Linien Schiff Bulmark.

London, 27. Nov. (W.A.B.) Das Kreuzer Bureau meldet, es sei sicher, daß der Untergang des Bulmark nicht durch einen Torpedeangriff erfolgte. Die anderen vor Sheerness liegenden Kriegsschiffe hätten ihre Torpedoschußwaffe ausgebracht. Das Unglück sei geschehen, während das Musikkorps an Bord des Bulmark spielte.

Amsterdam, 27. Nov. (W.A.B.) „Nieuwe van den Doo“ meldet aus London: Als die Explosion auf dem Linien Schiff „Bulmark“ stattfand, war der größte Teil der Mannschaft beim Frühstück. Die anderen Schiffe im Hafen legten sofort Boote aus. Ein kleiner Teil der Besatzung war aber die Nacht an Land gewesen und kehrte gerade an Bord zurück, als die Explosion erfolgte und entkam so dem Tode, wenn auch verwundet: Die Explosion war so stark, daß auf anderen Schiffen Menschen ein paar Meter in die Höhe geschleudert wurden und alles Glas und Porzellan zerbrach. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

### Auf eine Mine aufgelaufen.

Grimsby, 28. Nov. (W.A.B. Nicht amtlich. Kreuzer.) Schleppnetzfischer haben den Kapitän und die Besatzung des Londoner Dampfers Charium, der am 26. ds. Mts. in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen ist, hierher gebracht.

### Portugals Eingreifen.

Ein Telegramm der Ch. Allg. Ztg. aus Amsterdam berichtet:

Amsterdam, 27. Nov. Der portugiesische Gesandte im Haag erklärte in einer amtlichen Mitteilung an die Presse, die Neutralität Portugals im europäischen Krieg werde am 1. Dezember dieses Jahres aufhören.

Dennoch wird also die portugiesische Regierung von der Vollmacht, die ihr der portugiesische Kongress ausstellt, Gebrauch machen zugunsten Englands. Auf Befehl Englands wird am 1. Dezember die Republik in den Krieg eingreifen. Die erste offizielle Ankündigung der portugiesischen Aktion zur Hilfe Englands beruht sich auf die Verpflichtungen des Bündnisvertrages mit England. Wie lautet dieser Vertrag? Die Stelle des Abkommens, die vor allem in Betracht kommt, heißt:

„Wenn das Gebiet eines der verbündeten Staaten von Feinden angegriffen wird, oder wenn diese auch nur den Versuch machen, sein Territorium zu betreten, so soll die andere Partei auf Verlangen Hilfe senden, und diese soll aus Soldaten, Waffen, Schiffen usw. bestehen. Diese sollen zur Verteidigung des angegriffenen Staates verwendet werden, gleichviel, ob auf dem europäischen Kontinent oder in überseeischen Kolonien. Wenn eine Besatzung oder Kolonie, welche einem von beiden Staaten gehören, verlegt wird oder von Feinden betreten wird, und wenn diese versuchen, irgendwelche Wägen auszuführen, die für den anderen Staat unzulässig sind, so soll die andere Partei zur Verteidigung respektive Wiedereroberung der Kolonien auf Verlangen sofort Hilfe senden.“

Als das kleine Portugal diesen Vertrag mit dem großen England schloß, hat es zweifellos niemals daran gedacht, daß es einmal gezwungen werden könnte, den Engländern zu Hilfe zu eilen. Es war ein Vertrag, der eine Sicherheit für die Portugiesen darstellen sollte, — jetzt ist er zu einer Versicherungspolice für Großbritanniens geworden.

Für England bedeutet er zunächst ein sicheres Geschäft: Sobald Portugal den Krieg erklärt, fallen die deutschen und österreichischen Schiffe, die sich in dem bisher neutralen Hafen von Lissabon geborgen glaubten, in feindliche Hände. Noch vor vier Wochen wurde die Zahl dieser Handelsschiffe auf 200 angegeben, nach den neuesten Meldungen befinden sich indessen nur 39 deutsche und 11 österreichische Schiffe

Spanien, wo das Volk um seine Freiheit kämpfte. Schade, daß wir nicht daran teilnehmen können.“

„Wenn ich den lahmen Arm nicht hätte — aber Herr Leutnant sind ja auch verwundet —“

„O, der Arm hindert mich nicht weiter. Sieh her!“

„So, aber weshalb —?“

„'s ist nur, um nicht aufzufallen, daß ich den Arm noch in der Blinde trage. Wenn ich als gesunder Mann umherginge, würde jeder sich wundern, daß ich nicht, wie jedermann, mich zum Eintritt in das Heer meldete.“

„Ja, aber Herr Leutnant stehen doch noch in süßlichen Diensten?“

„Ich habe meinen Abschied eingereicht.“

„Ah, und was wollen Herr Leutnant beginnen?“

„Ich weiß es noch nicht. Vielleicht nehme ich wieder Dienste. Doch da sind wir in meinem Quartier.“

Sie traten in die Gaststube eines kleinen ländlichen Wirtschaftes, in der nur wenige der umliegenden Gärten bei einem Glase Bier saßen und eifrig die Tagesereignisse besprachen, während der behäbige Wirt mit schmunzelndem Lächeln ihnen zuhörte. Er machte in diesem aufgeregten Zellen das beste Geschäft.

„Holen Sie mir eine Flasche von Ihrem vorzüglichen Ungarwein, Herr Wirt,“ sagte Eberhard, mit Christian in einem Winkel der niedrigen Stube Platz nehmend.

Bald funkelte der feurige Wein in den Gläsern.

„Trink“, Christian Altkamp,“ sagte Eberhard und ließ mit ihm an. Der Wein ist gut, wenn er auch geschmuggelt ist.“

in Lissabon. Diese wird man also wohl auf das Verlustkonto buchen müssen — später werden sie eine Grundlage für die besondere Entschädigung sein, die wir von den Portugiesen fordern werden. Jedenfalls vereinfacht die angekündigte Kriegserklärung Portugals die kolonialen Auseinandersetzungen ganz erheblich.

Eine andere interessante Frage, die das portugiesische Problem mit sich bringt, heißt: Manuel. Als ein Teil der Engländer die Portugiesen aufsuchte, hat dieser Teil sicherlich zugleich die Interessen des Erzherzogs im Auge gehabt, denn wenn Manuel jemals eine Chance gehabt hat, wieder nach Portugal zurückzukehren, so kann sie nur in der Möglichkeit bestehen, daß er sich selbstständig für die portugiesische Sache verdient macht. Man kann annehmen, daß die britischen Regimenter schon ihr Mögliches bereit hätten, wie sie den Erzherzog zu den portugiesischen Truppen stoßen lassen. Vielleicht wollen sie einen Teil davon (die portugiesische „Hauptmacht“ wird wohl in Afrika gebraucht) in Frankreich verwenden — da ließe es sich schon arrangieren, daß der englische Günstling einen kleinen „Sieg“ erringt und dann von neuem die Krone Portugals auf sein Haupt legen darf.

### Portugal und die Deutschen.

Aus Hamburg meldet die „Voss. Ztg.“: Der Geschäftsführer einer Zweigabteilung einer Hamburger Firma in Oporto berichtet seinem Hause: Wenn Portugal an dem Kriege teilnimmt, so meine ich, daß keine Gefahr für die Sicherheit der deutschen Häuser eintreten wird, denn Portugal wird nicht so vorgehen wie England und Frankreich. Wir alle rechnen darauf, daß die Deutschen respektiert werden, wenn auch zuweilen Kundgebungen vorkommen mögen, die sich aber nur gegen bestimmte Personen richten. Die Regierung hat auf Anfrage einem großen deutschen Lissaboner Hause erklärt, daß sie nicht im geringsten die Absicht habe, Belästigungen der Ausländer zu dulden.

### Die Kämpfe der Oesterreicher.

Wien, 27. Nov. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 27. Nov., mittags: An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Belgien und in den Karpaten hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz wurde von unseren Truppen wieder geräumt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 27. Nov. (W.A.B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 27. gemeldet: Die Kämpfe an der Kaludara nahmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz des jähren Widerstands des Gegners Raum gewonnen, ca. 900 Gefangene gemacht, und ein Geschütz erbeutet. Die überaus unglückliche Witterung, in den Niederungen grundlosster Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneefälle, erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen noch Meldungen aus der Ostfront vorgütlich.

Wien, 28. Nov. (W.A.B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich verlautbart vom 28. November: Auch gestern wurde auf dem südlichen Kriegsschauplatz fast auf allen Fronten gekämpft. Mehrere wichtige verschanzte Positionen wurden hierbei gestürmt, vor allem die domierende Stellung am Sälz. Insgesamt wurden ca. 900 Gefangene gemacht und drei Geschütze erbeutet. Der vom Serbischen Prekburau verlautbarte Sieg über eine ungarische Kolonne bei Kozogica veränderte sich gestern in den Einmarsch unserer Kolonne in Ule. Mit dem erbeuteten Train wurde der 16jährige Enkel des Wojwoden Putnik gefangen. In Anbetracht seines jugendlichen Alters und seiner verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem serbischen Heerführer wurde Verfügung getroffen, dem Gefangenen mit besonderer Rücksicht zu behandeln.

Christian Altkamp leerte sein Glas, wobei sein Gesicht einen fast festerlichen Ausdruck annahm.

„Soldaten guten Tropfen habe ich lange nicht getrunken, Herr Leutnant,“ schmunzelte er dann.

„Das glaube ich dir. Aber nun erzähle, wie ihr hierher gekommen seid.“

Christian berichtete über ihre Reise und wie sie den Hauptmann Haberland nach Breslau gebracht. Dann aber sagte er:

„Doch weshalb lassen sich Herr Leutnant das alles nicht von Fräulein Fanny erzählen? Ich soll Sie holen — das Fräulein erwartet Sie.“

Eberhard sah mit erstem Entsetzen in die dunkle Flut seines Glases, in der sich das Licht der Kerze mit blutroten Reflexen spiegelte. Seine Augenbrauen zogen sich finstler zusammen, seine Lippen pressten sich fest aufeinander und kampfhaft umfaßte seine Hand das Glas.

Nach einer Weile erwiderte er: „Bestelle dem Fräulein meine Grüße — selbst kommen kann ich nicht.“

„Ja — aber, Herr Leutnant —?“

„Ich habe meine Grüße, Christian Altkamp. Mirines Weltens ist hier nicht länger, morgen schon verlasse ich die Stadt — wer weiß, wohin mich das Schicksal verschlägt. Ich kann noch nichts bestimmen.“

„Aber wie sind Herr Leutnant hierher gekommen?“

Sie waren doch so schwer verwundet —“

„Ja, und da habt ihr mich an der Landstraße liegen gelassen. Vielleicht wäre es besser gewesen, ich hätte mir, wie der arme Hauptmann Berkhaupten, eine Kugel vor den





(\*) **Schietingen.** Das Eisener Kreuz erhielt Gottlieb Gutekunst, Unteroffizier der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 125, Sohn des verst. Johannes Gutekunst, Rohrenwirts hier. Wir gratulieren herzlich!

**L. Münderbach.** Für „Weihnachtspakete“, betr. Bescherung unserer im Felde stehenden Soldaten, wurde auch hier eine Sammlung von Weihnachtsgeschenken veranstaltet, welche die erfreuliche Summe von 80 Mark ergab, zugleich ein Beweis opferfreudigen dankbaren Sinnes.

**Aus den Nachbarbezirken.**

**Engelsbrand.** Nach jahrelanger Vorbereitungen hat die hiesige Gemeinde an Stelle ihres engdrumig gewordenen, 1838 erbauten Schulhauses ein stattliches neues Schulgebäude, mit 4 Schulklassen und allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet, erhalten. Kürzlich fand die Einweihung statt. Alle Anerkennung gebührt dem ausführenden Techniker, Stadtbaumeister Stribel-Neuenbürg, für die zweckmäßige und sachkundige Erledigung seines Auftrages.

**Freudenstadt.** Hier ist Oberst v. Frank, früher Kommandeur des Masenregiments Nr. 19, gestorben. Derselbe hat den Feldzug 1870 auf 71 als Kriegsfreiwilliger mitgemacht und ist dann Offizier geworden. Aus Gesundheitsrücksichten mußte er es zu seinem Schmerze ablehnen, im jetzigen Kriege wieder aktiven Dienst zu tun. Oberst v. Frank lebte seit etwa 10 Jahren hier in Freudenstadt.

**Aus Baden und Hohenzollern.**

**Karlruhe.** Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist, wie die Abendblätter melden, der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant und Divisionskommandeur Ferdinand Waenker von Dankelschweil, gefallen. Er hatte für heroische Tapferkeit in diesem Kriege das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten.

**Sendungen an deutsche Kriegsgefangene.**

W. S. B. Bei Sendungen an deutsche Kriegsgefangene empfiehlt es sich, im Interesse der Absender und der Empfänger, sich genau an folgende Vorschriften und Anweisungen zu halten:

1. Alle Postsendungen an Kriegsgefangene sind portofrei, wenn sie mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen-Post“ versehen sind.
2. Zulässig sind sowohl Briefsendungen als auch Pakete.
3. Die Briefsendungen sind bestimmt für deutsche Militärpersonen. Sie müssen offen sein. Im übrigen sind bezüglich des Gewichts und der Art der Verpackung keine besonderen Bestimmungen aufgestellt. Es kann z. B. also auch eine Pappschachtel für eine Briefsendung benutzt werden, wenn sie ohne weiteres geöffnet werden kann. Die Verpackung von anderweitigen Gegenständen außer dem geschriebenen Brief ist zulässig, jedoch darf letzterer keine verletzlichen Mitteilungen, die ganze Sendung nichts irgendwelche Zuspätkommen enthalten. Es ist also ratsam, in Briefsendungen höchstens kleine Gebrauchsgegenstände, wie etwa Zigarren, Schokolade und dergl. zu versenden.
4. Die Pakete dürfen bis zu 5 Kilogramm wiegen und sind bestimmt für diejenigen Gegenstände, die in Briefsendungen nicht enthalten sein können, also insbesondere für alles, was zuspätkommen kann. Dagegen dürfen in Paketen nicht enthalten sein wertvolle Mitteilungen. Es ist also verboten, die Briefschachteln in die Pakete zu legen; letztere sind vielmehr in besonderen Umschlägen als Briefe zu versenden. Hierdurch entstehen Mehraufwendungen nicht, da ja sowohl Briefe als Pakete portofrei sind.
5. Die Pakete dürfen im Unterschied von Briefsendungen geschlossen sein. Es empfiehlt sich aber, nur einen solchen Verschluss zu wählen, der bei der notwendigen Kontrolle ohne Beschädigung des Paketes leicht geöffnet und wieder verschlossen werden kann; die Pakete sind also zu verschließen und nicht zu vernähen.
6. Bei jeder Paketendung sind eine Postpaketbescheinigung und zwei Zollhalterklärungen mitzugeben. Diese sind bei jedem Postamt erhältlich. Die Postämter sind verpflichtet, bei der Ausfüllung der beiden Erklärungen behilflich zu sein.
7. Die Verpackung soll fest sein. Bei Kleidungs- und Ausstattungsgegenständen genügen Pappschachteln. Wenn der Inhalt durch Brüche beschädigt werden kann, empfiehlt es sich, Dopschlitten zu nehmen.
8. Es empfiehlt sich, die Gegenstände nicht in Zeitungspapier zu verpacken, da die feindliche Militärbehörde deutsche Zeitungen nicht zulassen wird. Dagegen werden Bücher harmlosen Inhalts wohl kaum beanstandet werden.
9. Die Verpackung von Obst oder gar von weissem Obst wie Birnen, empfiehlt sich nicht. Gegenstände, die den üblichen Inhalt beeinträchtigen können, wie z. B. Käse, Zuckerlecken und dergl. sollten nur in besonderen festen Umhüllungen (Siebdrähten, Schachteln usw.) der Sendung beigegeben werden. Dies gilt auch für Korallen, die nach einer Mitteilung der Schweizer Postbehörden schon beim Durchgang durch die Schweiz alsbald beschlagnahmt ankommen.
10. Geld sollte weder in Briefsendungen noch in Paketen enthalten sein, ist vielmehr mittels Postanweisung besonders zu versenden. Das Nähere hierüber ist bei den Postämtern zu erfragen.
11. Die Adresse ist deutlich zu schreiben. Es genügen Vor- und Nachnamen, militärischer Rang und Gefangenen-Nummer und

Aufenthaltsort, (Gefangenenlager oder Kasernen). Die Bezeichnung des deutschen Truppenteils und der höheren Gliederung ist wegzulassen, ebenso die Bezeichnung einer Vermittlung durch das Rote Kreuz, da die Beförderung auf postalischem Weg direkt erfolgt.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Vorschriften sich nur auf Sendungen an deutsche Kriegsgefangene, nicht aber auf Postsendungen beziehen.

**Legte telephonische Nachrichten.**

**London, 30. Nov. (Priv.-Tel.)** Die angesehenen Fachleute der großen englischen Presse sind mit der Annahme einig, daß fürchterliche Angriffe der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorstehen. Die Militärkritiker schätzen dies aus umfassenden Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten Tagen dort getroffen haben. Täglich kamen riesige Militärlüge aus allen Städten in der Front an. In Dünkirchen, Ypern und Ostende wurden feste Truppen eingeteilt, darunter viel Kavallerie. In Ypern ist eine Reihe neuerly konstruierter Unterseeboote aus Kiel eingetroffen, sowie eine Anzahl gepanzerte, mit Schnellfeuergeschützen bewaffnete Motorboote.

**Christiania, 30. Nov. (Priv.-Tel.)** Aus Tokio wird dem „Temps“ berichtet, der japanische Ministerpräsident solle erklärt haben, daß Japans Teilnahme am Kriege mit der Eroberung von Kiontschan nicht abgeschlossen sei. Deutschland müsse damit rechnen, daß es während des Krieges weiter dem japanischen Heere und Flotte begegnen werde.

**Brüssel, 30. Nov. (Priv.-Tel.)** Nach hier kommt in Meldungen aus England von grenzenloser Panik und Kriegsstucht an der ganzen englischen Ostküste. Wer irgend kann, flüchtet mit Weib und Kind ins Innere des Landes. Viele reiche Engländer fliehen nach Holland und Amerika um den Kriegsdäbeln, vor allem aber der Zwangsrekrutierung zu entgehen. Alle nach Brüssel abgehenden Dampfer sind von Flüchtlingen überfüllt.

**Wien, 30. Nov. (Priv.-Tel.)** Weiter am Dienstag und Mittwoch. Bieleck trüb, verhältnismäßig mild, vereinzelte Niederschläge.

**R. Forstamt Stammheim, O.A. Calw.**

## Bestellungen auf Nadelholzstangen.

In der kommenden Fällungszeit sollen in den Staatswaldungen Nadelholzstangen jeder Art nur im Falle gesicherten Absatzes zur Aufbereitung und späterem Verkauf kommen. Die Käufer von Stangen, insbesondere von **Hopfenstangen** werden daher eingeladen, ihren Bedarf für kommenden Frühjahr schon jetzt unter Angabe von Holzart, Sortiment, Klasse, Stückzahl und Angebot spätestens binnen 8 Tagen hier anzumelden.

**R. Forstamt.**

## Sandwirtschaftl. Berufsgenossenschaft für den Württ. Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 32, Abs. 2 des Württ. Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 8. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 245) wird hiemit bekannt gemacht, daß der Beitragsatz für das Jahr 1914, auf 3.95 für 100 M Steuerkapital (wie im Vorjahr) festgesetzt worden ist.

Keuldingen, den 27. Nov. 1914.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
Oberregierungsrat Stamer.

## Für Weihnachtssendungen ins Feld

empfehlen wir

### 5 Kilo-Versandschachteln

und Oeltuch zum Verpacken der Liebesgaben.

Vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Nagold.**

## Blechtafeln

85x160 cm, sowie  
**Blechfässer**

sind zu haben bei  
**Gebr. Harr, Seifenfabrik.**

Kosfelden, O.A. Nagold.  
Eine starke, taubellofe  
**Putzmühle,**

gebraucht, fast noch neu, taubellos im Putzen, leichter Gang, verkauft  
**Ludwig Schmid, Metzger.**

**Weihnachtsalbum Nr. 1.**

enthält 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Schwester- und Neujahreslieder für eine bzw. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung.

Zuserdem:  
2 Kompositionen für Klarinetten zu 2 Händen.  
1 Fantasie für Klarinetten zu 4 Händen,  
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klarinetten.

Nr. 1—34 zusammen in 1 Band, prächtig Ausstattung **M 1.—**  
Singstimme allein **M 20.**

Zu beziehen durch  
**G. W. Zaiser,**  
Buch- und Musikalienhandlung.

**Nagold, 28. Nov. 1914.**

## Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unversehrter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Gottlieb Kaufer,

Schreiner,  
Landwehrmann beim württ. Inf.-Reg. Nr. 248,  
im Alter von 38 Jahren in den Kämpfen gegen die Feinde im Westen am 31. Okt. bei Beclare den Heldentod für das Vaterland gefallen ist.

Die trauernde Mutter:  
**Wilhelmine Kaufer,**  
nebst Geschwister.

**Nagold, 28. Nov. 1914.**

## Todes-Anzeige.

Wir erhalten jetzt die tiefamerzliche Besichtigung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Wilhelm Axt, Metzger,

Reservist beim 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109  
am 30. August bei Gerbesweiler den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen

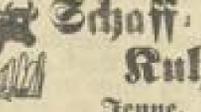
**Sebastian Axt, Schreiner**  
und **Franz Helene, geb. Kühle,**  
mit ihren Kindern.

# Persil

wäscht und schont  
**Spitzenwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Stelshausen.**  
Unterzeichneter verkauft eine 37 Wochen trüchtige junge



**Schaff-Ruh-Jenne.**

**Lösungsbüchlein**  
vorrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1—20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Ratentafel für Lohnberechnung geben

### Kraft's Zinstafeln,

sechste Auflage,  
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.  
Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pfg.

Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**